

mehr vorgesehen. Es wird höchste Zeit, dass sich Deutschland nicht länger „isoliert“, was die Möglichkeiten für HS betreffen. Eine pluralistische Demokratie duldet HS als Bildungsweg nicht nur, sondern braucht es auch – für Ihr Ansehen und vor allem als Bereicherung! Angesichts der schlechten Reputation Deutschlands bezüglich Bildung, Familien- und Kinderfreundlichkeit muss HS endlich seine Chance als möglichen Bildungsweg bekommen!

Wieso, weshalb, warum? – Wer nicht fragt bleibt dumm

Lernen funktioniert naturgemäß auch ohne Schule: Es gibt eine überwältigende Vielfalt von Gründen, die für die Konzepte des HS sprechen. Die meisten gehen schlicht zugunsten der Kinder und ihrer besseren Entwicklung und Bildung:

- HS ermöglicht ein viel stärkeres und persönlicheres Eingehen auf das einzelne Kind, als dies in einer Schulklasse von z. B. 30 Schülern möglich ist.
- HS kann auf individuelle Lernvoraussetzungen Rücksicht nehmen, wie z.B. spezielle Begabungen, Lerntempo, Lernrhythmus und Lernmethoden.
- HS bietet sehr flexible Unterrichts- Pausen- und Feriengestaltung und vielfältige Lernmöglichkeiten, die es in Schulen nicht gibt.
- HS erschließt aus der vertrauten Umgebung heraus die Lebenswirklichkeit und hat direkten Praxisbezug, z.B. durch die Berufe der Eltern.
- HS lässt der natürlichen Lernbegierde freien Raum und ermöglicht so das Lernen aus eigenem Antrieb (intrinsisch motiviertes Lernen) und erfüllt das Recht der Kinder auf Bildung ohne Zwangs- und Gewalteinwirkung oder Mobbing.
- HS fördert Selbständigkeit und ermöglicht die Entwicklung innovativer, eigenständiger und kreativer Persönlichkeiten, außerdem kann notwendige Herzens- und Charakterbildung gefördert werden. Verschultes Lernen in Lehranstalten dagegen begünstigt eher Konformität und Gleichmacherei sowie Rivalität und Konkurrenzdenken. Es bleibt kaum mehr Raum für kritisches, differenziertes Denken und konstruktive Auseinandersetzung.
- HS steigert Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit statt Anonymität und Vereinsamung von zunächst noch lernwilligen Kindern in Schulen, die aus ökonomischen Gründen in Gefahr stehen, zu Lernfabriken und Lehranstalten zu verkommen.
- HS fördert generationsübergreifende soziale Kompetenz in der Familie und Bekanntschaft. Das ist meist Herausforderung genug. Eine gesellschaftsfähige Sozialisation in altersgetrennten Schulklassen ist heute zur Utopie geworden. Gruppenzwang, Modetrends, Anpassungsdruck und der schlechte Einfluss lernunwilliger oder störender Mitschüler macht die wenigen, lernwillig verbliebenen zu Strebern und oft gemobbten Außenseitern.

- HS ermöglicht Rücksicht auf weltanschauliche Wertevermittlung einer Familie und allgemein der Gesellschaft, und kann so z.B. einem ganzheitlichen Ansatz folgen, der die schon von Lenin geforderte Frühsexualisierung zur Beherrschung eines Volkes zu verhindern vermag.

Nicht zuletzt wünschen sich immer mehr christliche Eltern Alternativen zum Schulsystem, das heute von erstickendem Bürokratismus dominiert wird.

HS trägt dazu bei, dass aus Kindern (und Eltern) Menschen werden, die mit Initiative, Verstand, Kreativität und Entschlossenheit die Probleme angehen, die in den nächsten Jahren unausweichlich auf uns zu kommen werden, und die mit langem Atem und großer Geduld die dazu nötigen Durststrecken durchstehen.

Wie geht das? – Lernen als Lebensstil: Machen!

Unsere Gesellschaft braucht aufgeweckte und beziehungsstarke Kinder. Diese brauchen ein starkes Elternhaus, das ihnen die natürliche Freude am Lernen erhält und ein Vorbild wird, wieder couragiert und selbstständig eigene Wege zu gehen. Hierzu braucht man Mut und Engagement für das zunächst einmal fremdartige Ungewohnte. Alle guten Reformen, alle gute Frucht hat so etwas wie Geburtswehen. Im Ausland wurden alle Unwägbarkeiten für HS als Bildungsalternative längst politisch und legislativ aus dem Weg geräumt, manchmal selbst unter Beibehaltung einer allgemeinen Schulpflicht, z.B. in Österreich oder Schweden. Entdecke die Möglichkeiten! Der Amerikaner sagt, „We can do“ und der Engländer ruft „Power to the parents“³. Ein staatliches Bildungsamt stellt Beratung und Supervision, es ermöglicht Kooperationen mit dem staatlichen Schulwesen.

Wer kann das? – Gemeinsam in der Familie lernen, wenn teure Privatschulen und Internate nicht in Betracht kommen

Auch hier stimmen alle repräsentative Studien überein: HS ist immer effektiv, unabhängig von der Vorbildung der Eltern. Bei HS sind Versager wie Schwänzer unbekannt. Auch ohne Großfamilie ist ein Zuhause der dem realen Leben nächste und daher ideale Bereich zum Erlernen sozialer Kompetenzen und meist ein ideales Feld für individuelles, maßgerechtes Lernen und sinnvolle Sozialisation. Es gibt immer besseres, auch deutsches Material, neue Medien, öffentliche Angebote, Freunde und Geschwister, kleine Familienverbände, die sich gegenseitig helfen, bzw. ihre Erfahrungen austauschen. In Deutschland erleben wir gerade ein Dejavirus zur etwa 10-20 Jahre vorausweisenden Entwicklung in anderen Ländern. Viele Kinder lernen im Elternhaus sehr früh, autodidaktisch und problemorientiert zu lernen. Deutsche Abschlüsse bis zum Abitur werden bereits per Fernlehrwerke (z.B. durch die Deutsche Fernschule oder das ILS) oder Externenprüfungen erreicht. Und HS ist finanziell deutlich günstiger als vergleichbare staatlich organisierte Erziehung und Bildung.

³ Damian Green, Okt. 2002 (news.bbc.co.uk/1/hi/education/2306221.stm).

Indikation ohne Nebenwirkung? – Freiheit zu lernen und lernen zu lassen

Grundvoraussetzung ist ein hohes Engagement der Eltern, das der Erziehung der Kinder einen sehr hohen Stellenwert in den Lebenszielen und der Lebensplanung einräumt und auch bereit ist, dafür erhebliche Opfer an Zeit zu bringen. Daher ist HS sicher nur für eine Minderheit von Familien geeignet. HS ist darüber hinaus vor allem für diejenigen Kinder günstig, deren Begabungsmuster nur schwer in eine normale Klasse passen. Dies können Hochbegabungen, Minderbegabungen, Teilleistungsbegabungen, Teilleistungsstörungen, untypische Lernrhythmen oder auch Behinderungen sein. Engagierte und aktive Familien dienen mit HS subsidiär dem Gemeinwohl und sollten dafür zusätzlich steuerbegünstigt werden. Was wir nicht brauchen, sind Beratungsstellen mit Indikation für HS. Jede freie Familie muss selbst entscheiden können, ob HS für sie angezeigt ist, alles andere endet in Diskriminierung. Jedem das Seine. Jeder nach seiner Façon. Die Entstehung von Parallelgesellschaft mit HS ist Vorurteil und Hirngespinnst, wie der Blick ins Ausland beweist.

Wer verbietet das? – Status Quo

Wenn in unserem Land einige Familien, die ihre Kinder durch nachprüfbar, individuelle Förderung im Elternhaus zu bilden bereit sind und daher das staatlich subventionierte, aber auch monopolistisch kontrollierte Schulangebot überzeugungsbedingt ausschlagen, werden ihre Kinder mit 1938/1946⁴ eingeführten Methoden auch heute noch zum Schulbesuch gezwungen. Wie in totalitärer Zeit werden in Deutschland ohne Differenzierung zwischen Verwahrlosung und Überzeugung immer noch z.B. Buß- und Zwangsgelder bis in 5-stelliger Höhe verhängt oder Sorgerechtsentzug beantragt. Trotzdem sind verantwortliche Eltern immer seltener mit dem jetzigen Schulsystem zufrieden. Von politischer Seite sollen diese schändlichen Zwangsmaßnahmen gerade gegen die überzeugungsbedingten Schulabsenten und unter dem Deckmantel des Kindeswohls noch verschärft werden. Es ist einfach unverständlich, wie wir unseren Politikern mit unserer Vergangenheit immer noch erlauben, Probleme und Defizite per Zwang und Dekret lösen zu wollen. Unsere Politiker sollten Rahmenbedingungen stellen. Stattdessen verweisen sie im Gerangel um ihre Macht lapidar auf die bisherige und bildungspolitisch längst überkommene Rechtsprechung. Diese und das deutsche Schulsystem, die sich jeweils nach den Kriegen bewusst von Ideologien befreien wollte, laufen heute wieder Gefahr, ewig gestrig zu erscheinen. Was wir brauchen sind klare, rechtliche Grundlagen für HS, wie sie die meisten Länder um uns herum längst haben.

⁴ 1938: Reichsschulgesetz, 1946: Gesetz zur Demokratisierung der deutschen Schulen. Mit diesen Gesetzen wird die 1920 beschlossene allgemeine Schulpflicht erstmals mit Zwangs- und Strafmaßnahmen hart durchgesetzt.

Was lernen wir daraus? – Das Fazit

Menschen, die unkonventionell und frei lernen, sind wie geschaffen dafür, Forscher, Entdecker, Erfinder und Wegbereiter zu werden. Edison wurde bereits in der 3. Klasse als Schulversager abgestempelt. Seine Mutter unterrichtete ihn privat und ließ ihn seine Experimente fortführen. Oder Einstein: Er ging als bayerischer Schulversager in die Schweiz und wurde zwischen durch von seiner Mutter angeleitet. Aber man muss nicht gleich ein Genie sein, um mit der Freiheit des HS entscheidende Fortschritte in der Wirtschaft und damit auf dem Arbeitsmarkt einer Gesellschaft bewirken zu können. Es müssen auch nicht viele sein.

Nicht der Staat, sondern die einzelne Familie muss frei entscheiden dürfen, was zu ihrem Wohl ist und ihre Zukunft angeht. Der Allgemeinheit gehört weder der Bauch angehender Mütter, noch die Bestimmung der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Wenn Eltern und Kinder das deutsche Schulangebot bewusst ausschlagen und unumstößlich, unbestechlich bei ihrer Entscheidung für HS bleiben, erleben sie zu oft die Missachtung ihrer Eltern-, Kinder- und Familienrechte. Auch Minderheitenschutz, Subsidiarität oder Religionsfreiheit werden dabei sinnentleert in Willkür und Beliebigkeit. Eine vermeintliche Freiheit wird so mit Füßen getreten. Statt mit wohlwollendem Verständnis oder gar Förderung werden solche Familien in Deutschland mit Zwangsmaßnahmen und von diesen ausgehendem psychischen Druck konfrontiert, der sie zu zerreißen droht. Ist unserem Staat das alles wert? Was ist es, was die Schulbesuchspflicht so über die Maßen zum Abgott macht und was ist daran so erhaltenswert, solange das kostenlose Schulangebot für jedermann gewährleistet bleibt? Eine allgemeine und grundsätzliche Schulpflicht, wie und warum sie eingeführt wurde, bleibt unangetastet. Mit den Entwicklungen in der Pädagogik seit 1968 jedoch und dem heute de facto „gestalteten“ Unterricht unter Anwesenheitszwang sehen wir nicht nur die einstige Schule zersetzt, sondern auch die Familie als Institution. Nicht nur die persönliche Zukunft in dieser Gesellschaft, sondern auch die Zukunft der gesamten Gesellschaft wurde aufs Spiel gesetzt.

Als verantwortungsbewusste Menschen können wir die in die Jahre gekommene „einheitliche Rechtsprechung“ nicht länger hinnehmen und duckmäuserisch zusehen, wie unsere Kinder quasi alternativlos in ein defizitäres Bildungssystem gezwungen werden. Erziehung und Bildung, frei von Institution oder Anstalt, ist auch ein Menschenrecht. Wir dürfen nicht zulassen, dass Bildung zum Machtinstrument des Staates wird, das seinen Bürgern eine temporäre Ideologie aufprägt. Eltern haben das Recht, über die Bildung der Kinder zu entscheiden und tragen am Ende auch die volle Verantwortung für ihre Kinder.

Das in Familien vermittelte und angeeignete Humanvermögen stellt die wichtigste Voraussetzung und wirksamste Grundlage aller Bildungsprozesse dar. Wir brauchen einen Paradigmenwechsel in der Mentalität für Bildung und Familien.

Weitere Informationen

- Homeschooling in Deutschland
<http://www.homeschooling.de>
- Initiative deutscher Heimschulfamilien
<http://www.hausunterricht.org>
- Schulunterricht zu Hause e.V. (SchuzH), Dreieich
<http://www.schuzh.de>
- Netzwerk Homeschooling e.V., Bayreuth
<http://www.netzwerk-homeschooling.de>
- Heimschulwerk Philadelphia e.V., Siegen
<http://www.philadelphia-schule.de>
- Bildung und Erziehung in Familien
<http://www.homeschool.de>
- Schulen für Morgen e.V., Berlin
<http://www.schulenfuermorgen.de>
- Bundesverband Natürlich Lernen! e.V. (BVNL)
<http://www.bvnl.de>

Weiterführende Literatur

- Edel, Jan
Nur Schule? – Mut zu neuen Bildungswegen
Nürnberg: VTR, 2005, 24 S., 2,- €
ISBN 3-937965-20-3
- Mohsennia, Stefanie
Schulfrei – Lernen ohne Grenzen
Königglutter: Anahita Verlag, 2004, 122 S., 12,50 €
ISBN 3-937797-03-3
- Mayer, Thomas / Schirrmacher, Thomas (Hrsg.)
Wenn Kinder zu Hause zur Schule gehen – Dokumentation
Nürnberg: VTR, 2004, 260 S., 19,80 €
ISBN 3-933372-87-9
- Pflüger, Georg
Lernen als Lebensstil
Wetzlar: Verlag deutsche fernschule, 2004, 128 S., 11,80 €
ISBN 3-927009-01-6
- Schirrmacher, Thomas
Bildungspflicht statt Schulzwang!
Bonn: VKW / Nürnberg: VTR, 2005, 92 S., 5,90 €
ISBN 3-937965-27-0

Dies ist ein Informationsblatt von

Schulbildung in Familieninitiative e.V.
<http://www.sfev.de>

Jan Edel, Horringshausen 23, 58513 Lüdenscheid
Email: info@sfev.de

Spendenkonto des gemeinnützigen Vereins:
Nr. 5163617 / BLZ 33060592 (Sparda Bank West)



Ein Informationsblatt des Vereins
Schulbildung in Familieninitiative e.V.

HOMESCHOOLING

Was ist Homeschooling?

Wer international von Homeschooling (HS) oder Home Education (HE) spricht, meint Lernen ohne Schulbesuch. Meist sind es die eigenen Eltern, die ihre Kinder persönlich erziehen und bilden, statt sie in öffentliche oder private Schulen zu schicken. Zum Teil geschieht dies in Kooperation mit anderen Familien und mit Unterstützung von oft ehrenamtlich tätigen Fachleuten. Die Lerngruppen sind dabei meist sehr klein und umfassen Kinder aus mehreren Jahrgängen. HS ist ein weltgeschichtlich recht junges Phänomen, aber eigentlich nicht wirklich neu. In allen Ländern entwickelte es sich aus einer pädagogischen Sackgasse und aus der Unzufriedenheit der Eltern mit dem Stand der gegenwärtigen Bildungsmöglichkeiten heraus. Nun hat diese Bewegung auch Deutschland erfasst.

Hinter dem Horizont: Die Welt als Klassenzimmer

Der Anteil der Homeschooler in den englischsprachigen Ländern liegt bei bis zu 4 Prozent¹ aller Schüler. HS ist die am stärksten wachsende Bildungsbewegung, auch in Europa². Seit 1991 ist HS selbst in Russland als Bildungsweg verankert und teilweise gefördert. Weltweit wird HS immer attraktiver und zur Zeit sehen immer mehr junge Familien keine Alternative mehr zu dieser international anerkannten Bildungsform. Die historisch berechnete Schulpflicht wird dabei höchstens als eine Lehrpflicht oder eine Bildungspflicht verstanden. Sie bedeutet keinesfalls den Zwang zum Bildungsangebot Schule. Weltweit ist HS etabliert – in Deutschland sind die Konzepte dahinter weitgehend unbekannt und daher ist die Diskussion noch recht vorurteilsbeladen. In Deutschland ist HS seit Staatsgründung nicht

¹ Edel, Nur Schule? – Mut zu neuen Bildungswegen, Nürnberg: VTR, 2005.

² Nur Deutschland und zwei osteuropäische Länder (Slowakei und Bulgarien) bilden die rigide Ausnahme.